

DEUTSCHLANRADIO KULTUR

RADIOFEUILLETON: KRITIK

06.07.2005

Historische Gratwanderung

Ben Pastor: "Kaputt Mundi"

Rezensent: Kolja Mensing

Wenn die Welt in Stücke zerfällt: Die italienische Autorin Ben Pastor hat mit "Kaputt Mundi" einen Kriminalroman über einen deutschen Wehrmachtsoffizier geschrieben.

"Kaputt Mundi", der erste Kriminalroman von Ben Pastor, spielt im Jahre 1944 in Rom. Die italienische Autorin mutet uns einiges zu: Ihre Hauptfigur ist ein deutscher Wehrmachtsoffizier, und der ist wirklich nicht besonders sympathisch. "Spanien, Polen, Russland - ich habe mich überallhin freiwillig gemeldet", bekennt Martin Bora gleich zu Beginn: "Im Krieg zu sein macht in gewisser Weise genauso viel Spaß wie verliebt zu sein."

Während sich die alliierten Truppen nähern, soll Bora den Mord an einer deutschen

Botschaftssekretärin klären. Die Ermittlungen sind heikel, weil unter ihren Liebhabern sowohl der Generalsekretär der italienischen Faschisten als auch ein hoher SS-Offizier war, und Bora, der sich schon während eines Einsatzes in Norditalien mit der Gestapo angelegt hatte, macht sich in Rom schnell neue Feinde.

Der überzeugte Katholik Bora wird also zunächst einmal als eine Art “ehrenhafter Soldat” beschrieben, und Ben Pastor schreibt darüber hinaus in einem Vorwort, dass ihr von Stauffenberg als Vorbild für ihre Hauptfigur gedient habe.

Auch wenn die 1950 geborene Autorin als Tochter einer Jüdin und Enkelin eines Antifaschisten gewissermaßen mit einem politisch korrekten Familienhintergrund ausgestattet ist, befürchtet man zumindest als deutscher Leser hier rein instinktiv eine Art Ehrenrettung der Wehrmacht. Und will man so einen Krimi wirklich lesen?

Doch “Kaputt Mundi” ist kein revisionistisches Statement, sondern ein Roman, der eine subtile und manchmal schmerzhaft moralische Gratwanderung beschreibt: Martin Boras Überzeugung, dass “die Wehrmacht nichts mit Politik zu tun” habe, wird spätestens dann auf die Probe gestellt, als er Zeuge des Massakers in den Ardeatinischen Höhlen bei Rom wird.

Die Fakten sind bekannt. Nachdem italienische Widerstandskämpfer am 23. März 1944 einen Anschlag auf ein SS-Regiment verübt hatten, einigten sich die Kommandanten der SS und der Gestapo zusammen mit der Wehrmacht auf eine “Quote” von “eins zu zehn”. Am folgenden Tag wurden für jeden der 33 getöteten Deutschen zehn italienische Zivilisten erschossen.

Zu den Verantwortlichen für diesen historisch verbürgten Massenmord gehörte unter anderem Generalfeldmarschall Kesselring, der in “Kaputt Mundi” nun einen Auftritt als väterlicher Freund des jungen Majors hat.

Martin Bora nimmt die Nachricht über die “Repressalie” mit “schwerem Herzen” auf, aber auch wenn er einen italienischen Freund vor dem Erschießungskommando rettet, klammert er sich weiterhin an die Überzeugung, dass es “im Krieg auf alle Fragen eindeutige Antworten” gibt.

Bora ist und bleibt Soldat, aber seine Mischung aus preußischem Pflichtbewusstsein, katholischen Selbstzweifeln und einem fatalen Hang zur Selbstzerstörung machen aus ihm einen abstoßenden und zugleich faszinierenden Helden.

Das Provokanteste an dieser Figur ist wohl, dass auch sie den Gesetzen der literarischen Serie folgt und zumindest an der Oberfläche intakt bleibt, während - “kaputt mundi”! - in Rom und anderswo die Welt in Stücke zerfällt: Ben Pastor hat in Italien bereits vier weitere Romane um den Wehrmachtsoffizier Martin Bora veröffentlicht.